Ganzheitlicher Zahnmediziner
Dr. med. dent. Thomas H. Zell
Doctor of Dental Surgery

Auch ZÄHNE *parshippen!*

Wie wir die Beziehung zu
unseren Zähnen stärken.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter: http://dnb.de abrufbar.

1. Auflage 2022, Rosenheim

Autor
Copyright © 2022 Dr. med. dent. Thomas H. Zell, DDS, Max-Josefs-Platz 22/II, 83022 Rosenheim. Alle Rechte liegen beim Autor.
Mail: info@dr-zell-dds.de
www.dr-zell-dds.de

Produktion & Projektmanagement
Pageturner Production GmbH, Irlachstr. 12, 83043 Bad Aibling,
Telefon: 08061 9829393
Mail: assistenz@pageturnerproduction.com
www.pageturnerproduction.com
Instagram: @pageturnerproduction

Projektmanagement: Annette J. Hildebrand und Isabella Kortz
Lektorat: Marek Firlej
Korrektorat: Andrea Durst
Cover, Innenlayout (inkl. Grafiken): Sania Haschemi
Buchsatz: Stephanie Bösel – Herzblut
Copyright Fotos: ©privat

Druck und Bindung: Overprintas GmbH, Blindžių Str. 7, LT- 08111 Vilnius
Telefon: +370 611 15026, print@overprintas.lt, www.overprintas.lt

ISBN: 978-3-949393-33-4

HINWEISE:

Rechtlich: Dieses Buch wurde vom Autor und seinen Mitarbeitern sorgfältig erwogen und geprüft. Eine Haftung des Autors und seiner Teampartner für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Gendern: Obgleich ich den Leserinnen dieses Buches mit Respekt und Achtung begegnen möchte, sei mir meine Entscheidung verziehen, nicht gendergerecht geschrieben zu haben. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit habe ich darauf verzichtet, alle Geschlechter explizit in der Sprache abzubilden. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Persönlich: NACH DEM BUCH IST VOR DEM BUCH!

Bei der Entstehung dieses Buches wurde mir sehr schnell bewusst, dass jedes einzelne Thema den Anspruch auf ein eigenes Buch hätte. Ich wollte aber keine Enzyklopädie verfassen, sondern ein Buch, das anregen soll. Ich bin mir darüber im Klaren, dass nach der Lektüre meines Buches nicht alle Fragen beantwortet sind. Daher möchte ich Sie, liebe Leser, herzlich einladen, mir zu schreiben. *E-Mail: buch@dr-zell-dds.de* Ich freue mich über Ihre Fragen, auf einen konstruktiven Erkenntnis-Austausch und über Wünsche und Anregungen!

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

INHALT

Einführung 6

Sag niemals nie 14

1. Die Entstehung der Zähne 24

2. Die Funktion der Zähne 44

3. Leitsymptom – Hinweis des Organismus 52

4. Zähne, Störfelder und -herde 66

5. Aurachirurgie – modernes Heilen 106

6. Karies – Verfall der Zähne 140

7. Infektion & Inflammation – Feuerwehr im Körper 162

8. Knirschen und Pressen der Zähne 176

9. Unfälle und Defekte 186

10. Zähne – Tor zu Seele & Geist 200

Danksagung 209

Über den Autor 210

Schlusswort 211

Literaturverzeichnis 214

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

DIE ENTSTEHUNG DER ZÄHNE

KAPITEL 01

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Zähne sind ein göttliches Gebilde und verdienen mehr Beachtung, als ihnen im Allgemeinen zuteil wird. Sie als Leser könnten natürlich sagen: »Na klar, das muss ein Zahnarzt doch sagen!« Aber wenn Sie auch nur ein wenig in diesem Buch lesen, werden Sie sehen, wie vielfältig Zähne sind. Sie sind mit allen anderen Organen des Körpers verbunden und damit unglaublich wichtig im ganzheitlichen Sinne.

So soll das fertige Gebiss nach der Entstehung idealerweise aussehen. Das Modell zeigt, wie die Zähne von Oberkiefer und Unterkiefer ineinander greifen, also parshippen.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Zähne entstehen aus einer der drei embryonalen Zellschichten, auch *Keimblätter* genannt. Es ist das Keimblatt Endoderm, das innere Keimblatt, das die Zahnkeime, einfache Bindegewebssäcke, die allerdings die Information »Zahn« haben, entwickeln lässt. Aus genau diesem Keimblatt entstehen auch die Mundschleimhaut und das Rektum●.

Deshalb ist es auch verständlich, dass die zahnärztliche Behandlung im Mund ähnliches Vertrauen erfordert wie eine rektale Untersuchung, denn wer lässt sich schon gerne in den Mund, geschweige denn in die andere Seite des Verdauungstraktes schauen!

Dennoch dürfen wir nicht vergessen, dass dieser im Mund beginnt und am Anus aufhört und dass das, was wir oben hineinführen, unten, zwar in etwas abgewandelter Form, aber wissenschaftlich vielfach erforscht und belegt, wieder rauskommt. Auch wenn es uns unangenehm ist, wäre es gesundheitlich betrachtet für uns wertvoll, wenn wir uns mehr damit beschäftigen würden, welche Lebensmittel wir uns einführen und wie wir es tun. Als Essenz können wir grundsätzlich sagen, dass das, was unseren Zähnen guttut, auch unserem Verdauungstrakt guttut. Somit ist die Ernährung ein außerordentlich wichtiges Thema für unsere Gesundheit, aber mindestens ebenso bedeutsam für die Entstehung der Zähne. Sogar die Zahnstellung hat einen extremen Einfluss auf den Körper.

● ***Rektum**, auch Enddarm genannt, ist der Abschnitt des Dickdarms vor dem After.*

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Wir wissen alle, dass Zähne eine wichtige ästhetische Funktion haben, sie stehen jedoch auch in enger Beziehung zur skelettalen Anordnung unseres Körpers. Das heißt, die Zahnstellung beeinflusst die Muskulatur und Sehnen, die in Verbindung zu anderen knöchernen Körperteilen stehen. Das bedeutet, dass jeder Kaumuskel über seine Sehnen die Position von Schädelknochen und damit der Halswirbel prägt. Sogar das Zungenbein, das als einziger Knochen des menschlichen Körpers nicht direkt verbunden ist mit einem anderen Knochen, wirkt auf die Halswirbelsäule. Weitere Verbindungen über die Halswirbelsäule zum gesamten Schultergürtel und der Wirbelsäule entstehen und beeinflussen wiederum die Stellung der Hüfte und der Extremitäten wie Arme und Beine. An diesem Beispiel wird uns verdeutlicht, dass alles in unserem Körper anatomisch verbunden ist, aber nicht nur anatomisch, sondern ebenso energetisch durch Nerven-, Flüssigkeits-, Blut- und Lymph- oder Energiebahnen (zum Beispiel Meridiane).

Ein Beispiel aus dem Berufsalltag: Eine Patientin kam in meine Praxis mit Beschwerden an der Halswirbelsäule. Bei meiner Befundaufnahme stellte ich fest, dass der obere linke Eckzahn einen Frühkontakt hatte, das heißt zu hoch war und beim Zubeißen als Erster Kontakt mit seinem Gegenzahn bekam. So entstand eine Überbelastung und eine Spannung der Muskulatur, die übertragen wurde auf die Schädelmuskulatur und die damit verbundenen Knochen, inklusive der Halswirbelsäule. Mit dem Bewusstsein, dass Eckzähne direkt mit der

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Leber verbunden sind, konnte ich auch eine Blockade und Schwäche der Leber diagnostizieren. Nach Aufklärung und Zustimmung der Patientin reduzierte ich den Zahn, ließ aber die Patientin nicht zubeißen, testete dafür sofort nach und stellte im gleichen Augenblick fest, dass sämtliche Störungen beseitigt waren. Das war für mich der Beweis, dass der Körper andere Informationswege nutzt als nur den physischen Kontakt und damit Informationen auch blitzartig weitergibt. Ich konnte genau diese Feststellung noch unzählige Male machen, bis mir klar wurde, welch ein phänomenales Kunstwerk der Körper ist. Und so frage ich mich immer wieder als Arzt, ob es nicht doch eine höhere Macht geben muss, die uns Geschöpfe erschuf, statt dass, wie die Wissenschaft uns erklärt, wir und andere Lebewesen aus einer Evolution heraus entstanden sein sollen.

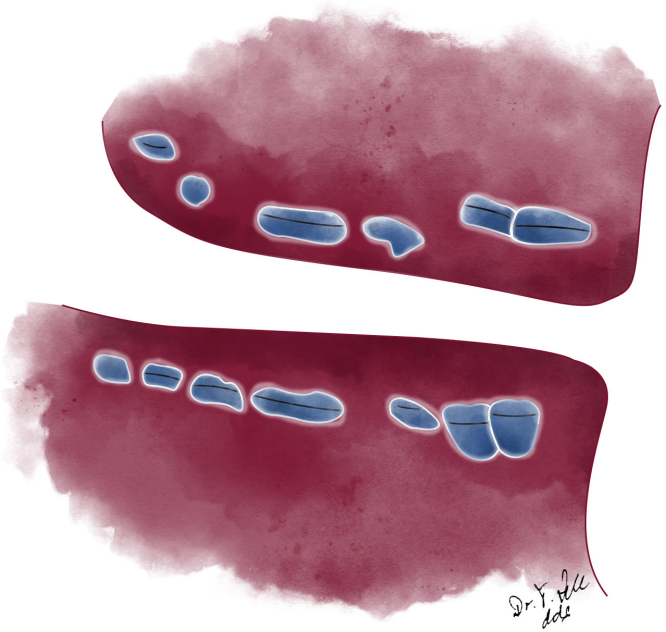
Aber nun wieder zurück zur Entwicklung der Zähne. Sehen wir uns die embryonale Entwicklung an, so ist es an sich schon faszinierend, dass letztlich eine befruchtete Eizelle über das Stadium eines runden »Klumpens« von Zellen – Morula● genannt – zu einem hochkomplexen Körper wie dem des Menschen wird.

Im dritten Schwangerschaftsmonat ist bereits das zentrale Nervensystem fertig entwickelt, sodass im Embryo bereits jede Funktion angelegt ist. Embryonale Stammzellen wissen genau, was aus ihnen werden soll, so natürlich auch die

● ***Morula*** *– auch als Maulbeerkeim bezeichnet – ist ein kugeliger Organismus, bestehend aus 16 bis 32 Zellen (Blastomere).*

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Zellen, aus denen sich Zähne entwickeln sollen. Mit anderen Worten: Es werden schon im Mutterleib (*in utero*) die Grundlagen für die Zähne gelegt. Zahnkeime sind bereits im Kiefer des Embryos sichtbar. So ist es nicht verwunderlich, dass bereits in den Schwangerschaftsmonaten die Entwicklung von Zähnen beeinflusst wird, zum Beispiel durch Ernährung oder Nikotinabusus der Mutter.



Zahnanlage in utero, 7. Monat pränatal.

Auch der Geist und die Psyche des entstehenden Wesens hinterlassen Spuren, denn der Embryo nimmt Schwingungen auf, die dem Mutterleib zu nahe kommen. Als erstes Sinnesorgan entwickelt sich auch noch das Gehör, das die Wahrnehmung unterstützt.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Auch wenn er noch keine Worte sinngemäß versteht, erkennt der Embryo oder Fötus den Unterton. Es heißt nicht umsonst: »Der Ton macht die Musik.« Ähnlich wie Pflanzen können Föten sehr wohl unterscheiden zwischen einerseits freundlichen, wohlgesonnenen und andererseits unfreundlichen, abweisenden Tönen. So kann es auch schon sehr früh zu Schwangerschaftstraumata kommen, die uns Menschen möglicherweise ein ganzes Leben begleiten.

Zurück zur Morula: In dieser kugelförmigen Zellansammlung bilden zwei gegenüberliegende Punkte je einen Pol. Bereits in diesem Zustand wird festgelegt, welcher Pol der Kopf und welcher der Steiß sein wird. Die Verbindung der zwei Pole stellt die Grundlage für das zentrale Nervensystem und die Wirbelsäule dar. Diese beiden Pole entfernen sich voneinander und die Kugel wächst in die Länge.

Ein Gebilde von der Form ähnlich wie ein Laib Brot entsteht. Nun stelle man sich vor, dass die seitlichen Teile gleichzeitig und gleichmäßig nach unten wachsen und sich nach Einschluss des so entstehenden Hohlraumes wieder vereinen, vergleichbar einer Rolle. In diesem Hohlraum entstehen später die inneren Organe. Gelingt diese Wiedervereinigung nicht exakt und kommt es nicht zum Verschließen der zwei seitlichen Teile, können Lippen-, Kiefer- oder Gaumenspalten entstehen, die nach der Geburt durch mehrfache, aufwendige plastische chirurgische Eingriffe geschlossen werden müssen.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

In diesem nun entstandenen Körper wird dann eine Einschnürung initiiert, die den Kopf sichtbar vom Rumpf unterscheidet, während jeweils vier Extremitäten an den Ecken des Rumpfes wachsen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt, und das ist meine Überzeugung, liegt bereits eine Zelle im Kopfbereich, die für die Entstehung eines jeden Zahnkeims verantwortlich zeichnet. Von nun an entwickelt sich vieles zeitgleich. Neben den sich bildenden Sinnesorganen formieren sich Verdauungstrakt, Nieren, Herz und Lunge und schließlich Füße mit Zehen und Hände mit Fingern. Sobald alle Organe entwickelt sind, fließt die Hauptenergie prinzipiell in das Wachstum.

Ich habe hier die embryonale Entwicklung absichtlich sehr vereinfacht dargestellt, damit sich der Leser nicht in Details und damit den Überblick verliert. Die Zahnentwicklung hingegen soll etwas genauer erklärt werden.

Es ist ganz normal, dass Kinder erst mal ohne Zähne das Licht der Welt erblicken. In Einzelfällen ist es aber durchaus möglich, dass im Unterkiefer und/oder im Oberkiefer bereits die mittleren Schneidezähne durch das Zahnfleisch blitzen. Zum Nachteil der Mutter, die natürlich stillen möchte, und sich so schnell Entzündungen an der Brust zuzieht, wenn das Neugeborene oder Baby bereits mit Zähnen daran saugt.

Bei der Zahnentwicklung gibt es aber auch Unterschiede. So gibt es frühzahnende und spätzahnende Kinder. Keines der beiden muss von Nachteil oder Vorteil sein.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

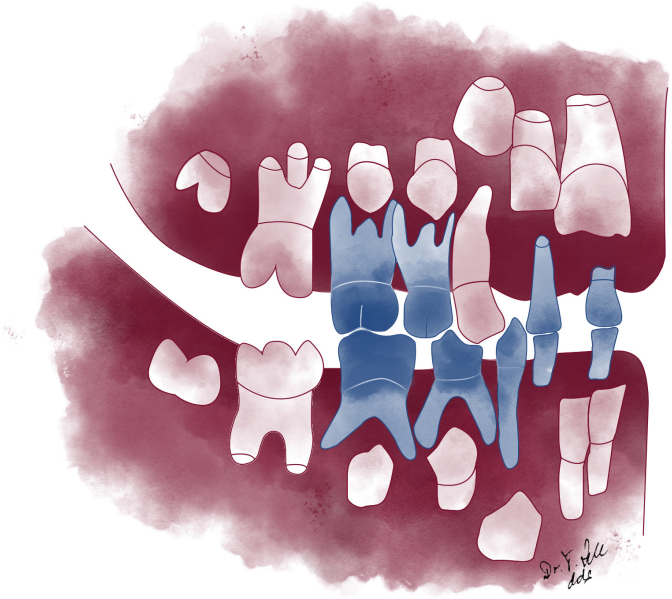
Wissenschaftler und Mediziner sind sich einig, dass die Muttermilch den Zähnen nicht schadet, eher Vorteile in sich birgt, da die Muttermilch alles bereitstellt, was für das gesunde Wachstum notwendig ist. Vitamine, Mineralien und Abwehrstoffe, die das Neugeborene noch nicht selbst produzieren, der Erwachsenennahrung entziehen, isolieren und aufnehmen kann, sind in diesem wertvollen Naturprodukt, der Muttermilch, enthalten.

Obwohl in Mitteleuropa die Regale voll sind mit Ersatz-Baby- oder Kindernahrung, ist die Muttermilch kaum zu ersetzen. Insbesondere die noch so empfindliche Schleimhaut des jungen Verdauungstraktes benötigt dringendst natürliche Enzyme und Bakterien, um einen ordentlichen störungsfreien Stoffwechsel zu gewährleisten, gibt es doch nichts Schlimmeres als Babys oder Kleinkinder, die Schwierigkeiten mit der Verdauung haben.Abgesehen von dem Mangel an wichtigen Stoffen kann es durchaus schon zu Schäden an den Zähnen kommen, etwa wenn sie schon durchgebrochen sind durch zum Beispiel Erbrechen und damit der Magensäure und Ähnlichem ausgesetzt sind.

Wir Mediziner bezeichnen eine Zahnentwicklung als normal, wenn die mittleren Milchschneidezähne im Alter von sechs bis zwölf Monaten das Zahnfleisch durchbrechen. In der Regel erscheinen die unteren Schneidezähne vor den oberen. Es folgen die seitlichen Schneidezähne, die Milchbackenzähne und zum Schluss die Milcheckzähne, sodass zwischen zweieinhalb und

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

drei Jahren das Milchgebiss vollständig in der Mundhöhle zu sehen ist. Milchzähne sind selbstverständlich der Körpergröße der Kinder entsprechend kleiner als permanente Zähne, heller in der Farbe und nicht so widerstandsfähig. Sie müssen ja auch – Ausnahmen bestätigen die Regel – kein Leben lang halten. Wenn sie ersetzt werden, werden durch den Druck der nachwachsenden permanenten Zähne die Wurzeln der Milchzähne abgebaut, bis Letztere nur noch durch Fasern des Zahnfleisches gehalten und dann wegen der starken Lockerung abgestoßen werden. Bevor dieser Prozess beginnt, findet jedoch im Alter von sechs Jahren der erste permanente Backenzahn hinter den letzten Milchbackenzähnen seinen Weg in die Mundhöhle.



Typisches Stadium der Zahnentwicklung im Alter von sechs Jahren.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

An dieser Stelle erscheint es mir wichtig, einen kurzen Ausflug in die anthroposophische Darstellung betreffend die Zahnentwicklung zu machen, wie von Dr. Lauffer im Buch »Ganzheitlich Naturheilkundlich orientierte Zahnmedizin« so treffend beschrieben wurde (vgl. Kobau, 2000, S. 279–387).

Anthroposophen sind der Ansicht, dass vier Elemente einen bedeutenden Anteil an dieser Entwicklung haben.

1. Der Kiesel (Silizium, Si) wird als Formimpuls, als Idee für die entstehende Form des Organes gesehen, die im Geiste des »Ichs« beherbergt ist. Es ist in diesem Zusammenhang nicht verwunderlich, dass Silizium, massenanteilig betrachtet, nach Sauerstoff das am zweithäufigsten vertretene Element unserer Erdhülle darstellt.

2. Das Fluor (F), das als formbegrenzender Baustein tätig ist. Bei Fluormangel wäre die Zahnoberfläche nicht glatt, sondern zerklüftet und nicht mit begrenzter Zahl an Höckern versehen, sondern eher einer Brombeere gleichend, jedoch nicht so uniform wie diese.

3. Das Magnesium (Mg), das den Lebensimpuls und die Lebenskraft für das Wachstum einsetzt. Magnesium wirkt von Anfang der Entstehung an als Impulsgeber und setzt sich während des gesamten Wachstums der Zähne als Kraftspender fort.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

4. Das Calcium (Ca), das den obigen drei Kräften die endgültige Substanzbildung gibt. Calcium bindet andere Mineralien, fördert die Bildung von chemischen Verbindungen und eine Verkettung von Kristallen und schafft dadurch Materie, also Substanz.

Grundlegend ist jedoch der fortführende anthroposophische Gedanke, dass nur im Gleichgewicht stehende Kräfte von Magnesium und Fluor zur gesunden Zahnentstehung führen. Diese zwei Kräfte sind bedeutsam für das qualitative Einfügen der Kalksubstanz in den Zahn oder den Knochen selbst durch seinen ganz eigensten Kalkstoffwechsel. Das Silizium hat die übergeordnete Funktion, im individuellen Sinne des »Ichs« tätig zu sein und für diese einzigartige Umsetzung zu sorgen.

Während sich im ersten Entwicklungs-Jahrsiebt● das menschliche Wesen auf die Bildungskräfte und Lebenskräfte aller Organe (also des greifbaren Ätherleibs) konzentriert, als Vorbereitung für Wachstum und Fortpflanzung, steht im zweiten Jahrsiebt die Ausbildung des Astralleibes, also des feinstofflichen Leibs als Träger der Empfindungs-, Gefühls- und Bewusstseinswelt, im Fokus. Es ist auch hier kein Zufall, dass der Zahnwechsel gegen Ende dieses Jahrsiebtes die geistige und seelische Schulreife einläutet. Mit dem Eintreten der ersten permanenten Backenzähne (den 6ern) kommen die organ-

● ***Entwicklungs-Jahrsiebt:*** *Aus antroposophischer Sicht entwickelt sich der Mensch alle sieben Jahre auf einer bestimmten Ebene intensiver.*

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

bildenden Maßnahmen zum Abschluss, und Denkprozesse werden von nun an den Sinn des Lebens bilden. Im Zeitrahmen des Zahnwechsels zeigt sich auch der erste große Wachstumsspurt in der Verlängerung der Extremitäten, also der Beine und Arme. Jetzt werden oft schon die ersten kieferorthopädischen Regulierungen vorgenommen, um beide Kiefer zu dehnen oder zu verlängern.

In der zweiten Hälfte des zweiten Jahrsiebts, die wir auch als Pubertät bezeichnen, sieht die Kieferorthopädie die letzte Möglichkeit, die Entwicklung der Kieferknochen zu fördern. Danach werden nur noch Zähne bewegt. Neben starker Anregung des Stoffwechsels, was zur zweiten Phase der Streckung und des Lungenwachstums führt, verändert sich der pH-Wert in den sauren Bereich, was sich schwer von selbst neutralisieren lässt. Der erhöhte Stoffwechsel verlangt nach Stoffen, die schneller in Zucker und daher in Energie umgewandelt werden können, aber ein saures Millieu hinterlassen. Die von den Heranwachsenden geforderte Selbstständigkeit führt auch zu einer einseitigen, säurefördernden Ernährung, die vielfach an der Haut, an den Zähnen und dem Zahnbett Spuren hinterlässt. Vor dieser Phase der Pubertät sollte das Zusammenspiel von Fluor, Silizium, Magnesium und Calcium zum Abschluss gekommen sein, um das System, zum Beispiel Zähne, optimal darauf vorbereiten zu können.

Wir sehen hier, dass auch im anthroposophischen Denken Fluor eine wichtige Rolle spielt, also nicht per se

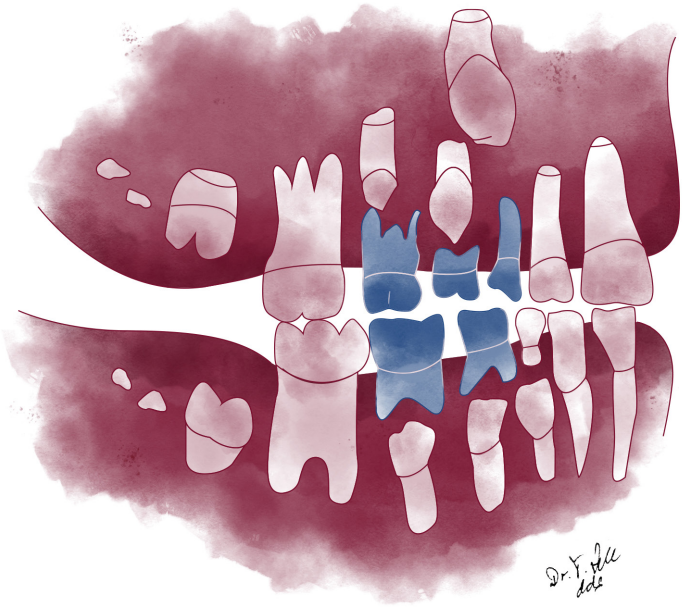
© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

verdammt werden soll, wie vielfach heute die Meinung vertreten wird. Es gilt nicht nur ein Augenmerk auf die quantitative, sondern vor allem auf die qualitative Anwendung von Fluor zu richten, um eben Fluor und Magnesium im Gleichgewicht zu halten. Die folgende Frage stellt sich dabei immer wieder: »Wie testen wir dieses Gleichgewicht und die qualitative Aufnahme, sodass Substanzen genau dort im Körper ankommen, wo sie gebraucht werden?« Viele Techniken können angewendet werden, aber erwünscht ist ein schnelles, kostengünstiges, reproduzierbares und verlässliches Verfahren. Die Radiästhesie (sie untersucht materielle Objekte und feinstoffliche Phänomene mittels einer Rute oder eines Tensors) hat sich für mich immer wieder bestens bewährt, weil sie all diese Kriterien für mich bestens erfüllt.

Mittels des Tensors teste ich Zustände von Körper, Seele und Geist, um Diagnosen erstellen zu können.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Ist der Stoffwechsel schnell, wie bei den vorerwähnten Jugendlichen, können sich Bedürfnisse ebenfalls schnell ändern. So begründen sich häufige Kontrollen bei diesen Patienten, auch im zahnmedizinischen Gebiet. Im Alter des Wechselgebisses sind zahnmedizinische Kontrollen sehr wichtig. Neben der vielfachen Änderung des Mundmediums in den sauren Bereich und der damit verbundenen steigenden Kariesanfälligkeit ist die Eruption der permanenten Zähne der wichtigste Grund dafür. Lücken durch nicht angelegte Zähne oder durch kariesbedingten frühzeitigen Verlust von Milchzähnen leiten Verschiebungen von Zähnen ein, die ohne sogenannte Platzhalter nur durch aufwendige kieferorthopädische Behandlungen reguliert werden können.



Typisches Stadium der Zahnentwicklung im Alter von neun Jahren.

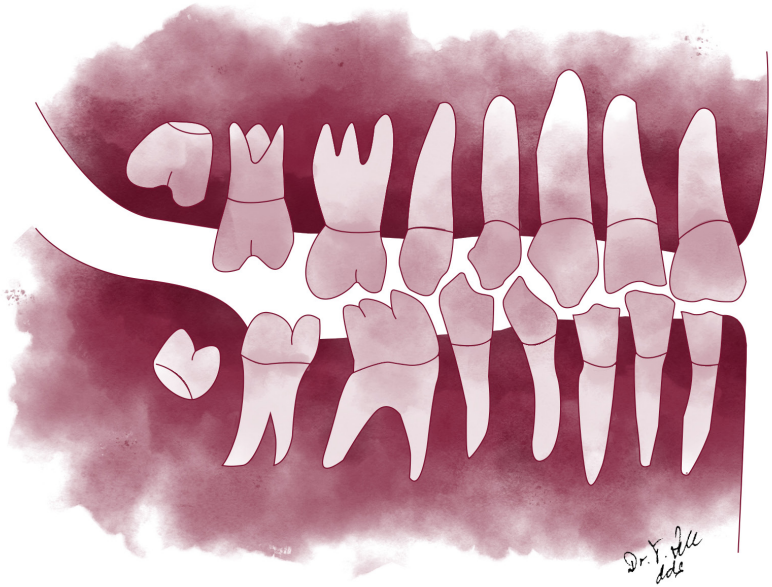
© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

Für mich geht es hier weniger um die ästhetische Rolle der Zahnstellung als um die funktionale Auswirkung auf den restlichen Körper. Das Gesetz »Funktion vor Ästhetik« sollte grundsätzlich beachtet und befolgt werden. Wirbelsäulen-, Schulter-, Hüft- und Knieschäden kann man schon in jungen Jahren prophylaktisch begegnen.

Anhand der Abbildung ist zu erkennen, dass nach den ersten permanenten Backenzähnen (erste Molaren) die Schneidezähne folgen. Hier hat die Natur vorgesorgt, dass vor dem Zahnwechsel in der Front eine seitliche Abstützung im hinteren Kieferbereich festgelegt wird, bevor die Milchbackenzähne abgestoßen werden, was ansonsten zu einem Bisshöhenverlust führen würde. Die Backenzähne vor den erstenMolaren, die sogenannten Prämolaren, erscheinen danach erst im Alter von zehn bis elf Jahren. Eckzähne und zweite Backenzähne brechen ab dem elften Lebensjahr durch, bis das Gebiss (ohne Weisheitszähne) mit vierzehn bis fünfzehn Jahren vollständig ist.

Betrachten wir die Bedeutung und Organverbindung der Zähne, so erkennen wir die Wichtigkeit, jedem einzelnen Zahn seinen entsprechenden Raum und Platz zu geben. Michèle Caffin beschreibt in ihrem Buch »Was Zähne zeigen«, dass »Zähne die Dualität, in der wir leben, widerspiegeln«. Und: »Das Gebiss gleicht einem Gewölbe, dessen Schlusssteine die Eckzähne und dessen Grundpfeiler die Weisheitszähne sind.« (Caffin, 2018, S. 39).

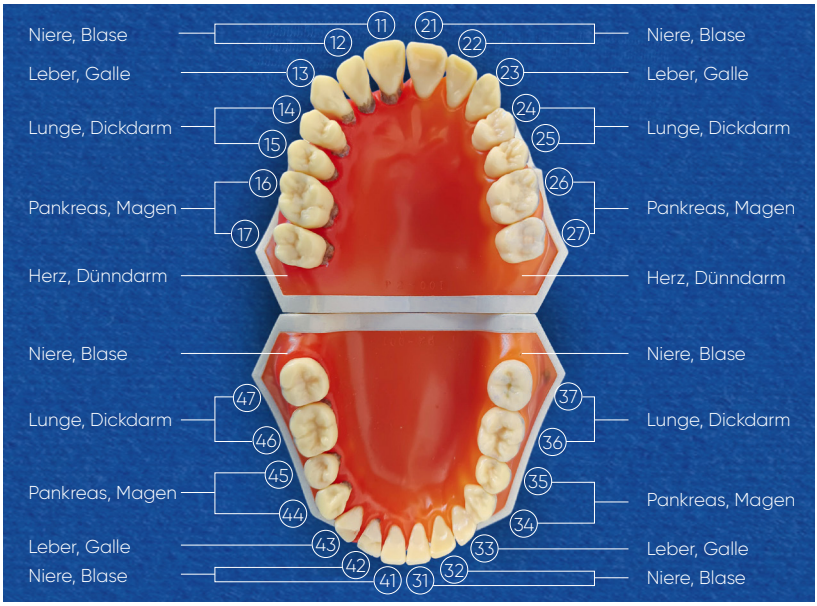
© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de



Typisches Stadium der Zahnentwicklung im Alter von zwölf Jahren.

Laut Dirk Schreckenbach (vgl. Schreckenbach, 2006, S. 88–126) stehen die Oberkieferschneidezähne (die 1er und 2er) für die Verbindung zur Mutter und zum Vater, zum weiblichen oder zum männlichen Prinzip. Die Eckzähne (3er) hingegen stehen für Aggression und Macht, aber auch für Enttäuschung. Die ersten Prämolaren (4er) beziehen sich auf die Aspekte Handeln, Tat und Materie, während die zweiten Prämolaren (5er) der Kreativität gewidmet sind. Beide haben eine starke Affinität zum »Ich will, ich bin«. Die ersten Backenzähne (6er) haben mit Arbeit, Gesundheit, Sex und Partnerschaften zu tun. Bei den zweiten Backenzähnen (7er) steht das »Du« im Vordergrund, also die Beziehung zu anderen Menschen.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de



Nomenklatur der Zähne inklusive Organverbindung.
Links: krank. Rechts: gesund.

Beachten wir hier am Ende mit diesem Wissen, dass nicht nur die Anlage der Zähne, sondern auch der Zeitpunkt des Erscheinens seine eigenste Wirkung zeigt und Rückschlüsse auf unser Sein von Seele und Geist ziehen lässt. Für diagnostische Zwecke im ganzheitlichen Sinn wäre allerdings der Zustand vor jeglicher kieferorthopädischen Veränderung am aufschlussreichsten.

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de

ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassend sei hier betont, wie erstaunlich die Entstehung des Menschen von einer kugelförmigen Zellformation, Morula genannt, zu einem hochkomplexen Organismus vor sich geht. Die Zähne formen sich von einer Zelle zur härtesten Substanz des Körpers und stehen in einem höchst individuellen Bezug zum restlichen Körper, zur Seele und zum Geist, der zeitlichen Entwicklungsphase entsprechend. Anthroposophen sind der Überzeugung, dass vier Elemente, (Silizium, Fluor, Magnesium und Calcium) ausschlaggebend für die Zahnentstehung sind und sowohl die Anlage als auch der Zeitpunkt des Durchbruchs der einzelnen Zähne eine ganzheitliche Auswirkung zeigen.

”

Das zweite hermetische Prinzip ist das
GESETZ DER ANALOGIE:

Wie oben, so unten; wie innen, so außen; wie im Kleinen, so im Großen.

“

© 2022 des Titels »Auch Zähne parshippen!«
von Dr. med. dent. Thomas H. Zell DDS, www.dr-zell-dds.de